KAMMERTHEATER KARLSRUHE

DER KLEINE HORRORLADEN

Buch und Liedtexte von Howard Ashman, Musik von Alan Menken
Nach dem Film von Roger Corman, Drehbuch von Charles Griffith

Inszenierung INGMAR OTTO

HOLEN SIE SICH DIE GROßE BÜHNE NACH HAUSE.

ZEITSCHRIFTEN MIETEN
UND BIS ZU 50% SPAREN

SCHWARZWALD LESEZIRKEL | FON: 07222 . 967 542 | WWW.LZ-ABO.DE

„Dann wächst mir Blatt um Blatt
du pflegst mich spät und früh
du düngst mich und du wässerst mich
und freust dichwenn ich blüh' ...“

FÖRDERVEREIN „FREUNDE DES KAMMERTHEATERS“ E.V.

Hannelore Kucich
1. Vorsitzende

Gerlinde Hämmerle
(Regierungspräsidentin a.D.)
Schirmherrin

FÖRDERVEREIN
FREUNDE DES KAMMERTHEATERS E.V.

Als Mitglied des Fördervereins sind auch Ihre Gedanken und Ideen gefragt. Werden Sie hautnah zum kritischen Beobachter der Theaterarbeit und zum engagierten Mitstreiter für die Zukunft dieses Theaters.

Als Freund und Förderer des Kammertheaters kommen Sie dazu in den Genuss besonderer Angebote und Einladungen, wie z.B.:

- **Bevorzugte Kartenbestellung**
- **Vorab-Informationen über neue Theaterstücke und -events**
- **Sonder-Rabatte für ausgewählte Veranstaltungen**
- **Treffen mit Schauspielern und Regisseuren**
- **Abwechslungsreiches Jahresprogramm des Fördervereins**
- **Führungen durch das Theater**
- **... und vieles mehr !**

Beitrittsformulare erhalten Sie an der Theaterkasse oder direkt beim Freundeskreis.
Der **Mindestbeitrag** pro Jahr beträgt für Privatpersonen 50 €, für Firmen 100 €.
Auf Wunsch erhalten Sie eine Spendenbescheinigung.

Förderverein „Freunde des Kammertheaters“ e.V.
Roonstrasse 26 C · 76137 Karlsruhe
Telefon 0721/1 51 68 75
Telefax 0721/1 61 36 41
Email: foerderverein@freunde-des-ktk.de

Spendenkonto (Spendenbescheinigung)
Förderverein „Freunde des Kammertheaters“ e.V.
BBBank Karlsruhe
Konto 195 92 98 | BLZ 660 908 00
IBAN: DE62 6609 0800 0001 9592 98 | BIC: GENODE61BBB

Besuchen Sie uns im Internet **www.freunde-des-ktk.de**

DIE ERFOLGSMARKE ASHMAN & MENKEN

v.l.n.r. colorierter Ausschnitt aus „Little Shop of Horrors“ von 1960, „Der kleine Horrorladen“ von 1986, „Arielle, die Meerjungfrau“ von 1989, Alan Menken (links) und Howard Ashman (rechts) nehmen den Oscar für „Under the Sea“ entgegen.

Der Texter Howard Ashman wurde als Howard Elliott Gershman am 3. Mai 1950 in Baltimore, Maryland, geboren. Er ging 1974 nach New York City und begann dort, neben seiner Arbeit in einem Verlagshaus, Schauspiele zu schreiben. 1977 wurde er künstlerischer Leiter des neu eröffneten WPA Theatre, wo er den US-amerikanischen Komponisten Alan Menken kennen lernte.
Alan Menken wurde am 22. Juli 1949 in New Rochelle, New York, geboren. Er lernte Klavier und Geige und begann nach dem College als professioneller Musiker zu arbeiten. Am Lehman Engel Musical Theatre war er als Arrangeur für Musicals tätig. Bei den gemeinsamen Arbeiten komponierte Menken die Musik und Ashman schrieb die Texte.

Das Duo entwickelte sich bald zur Erfolgsmarke und wurde für ihre Musicals – sei es für die Bühne oder für das Kino – mit Preisen überschüttet. Ihren ersten Erfolg landeten sie 1982 mit dem zunächst am Off-Broadway aufgeführten Musical „Little Shop of Horrors“, das sich auf die schwarze Komödie „Kleiner Laden voller Schrecken“ (1960) von Roger Corman bezieht. Mit leichter Hand zitieren sie jeweils den Stil, den sie für eine Figur oder Situation am passendsten fanden, so treten die Soul-Girls in der Art einer Motown-Girl-Group der 1960er auf, die Pflanze Audrey II präsentiert sich als Soul-Bariton und Mushnicks Duett mit Seymour klingt nach osteuropäischer Klezmer-Musik. Auch bei dem vier Jahre später (1986) produzierten gleichnamigen Musicalfilm, in der Regie von Frank Oz (bekannt als Muppets-Miterfinder), zeichneten sich Menken und Ashman für den Soundtrack verantwortlich.

Am bekanntesten dürfte ihr oscarprämierter Song „Under The Sea“ sein, den sie für den Disney-Film „Arielle, die Meerjungfrau“ (USA, 1989) schrieben. Es folgten gemeinsame Arbeiten für weitere Disney-Filme, darunter „Die Schöne und das Biest“ und „Aladin“. Nach langer Krankheit starb Howard Ashman am 14. März 1991 im Alter von 40 Jahren in Los Angeles. 2001 wurde er offiziell als „Disney Legend“ ausgezeichnet.

Alan Menken komponierte in den letzten 15 Jahren die Songs und Film-Musiken für „Pocahontas“, „Der Glöckner von Notre Dame“, „Hercules“ und „Verwünscht“. Auch die Erkennungsmelodie von „Rocky V“, die von Elton John aufgenommen wurde, stammt aus Menkens Feder. Für seine Film-Musiken gewann er mehrere Oscars, Grammy Awards und Golden Globes.

Quellen:
www.duckipedia.de/index.php5?title=Howard_Ashman
www.musical1.de/komponist/alan-menken/
www.greatamericanthings.net/music/ashman-and-menken-songwriters

BENJAMIN A. MERKL
Seymour

Benjamin A. Merkl studierte Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding in München und schloss seine Ausbildung 2014 mit Diplom ab. Seitdem war er in Produktionen wie „Die Dreigroschenoper“, „Avenue Q“ als Nicky am Deutschen Theater München und bei den Salzburger Festspielen in „Die Zauberflöte“ zu sehen. Er übernahm die Rolle des Arthur Holmwood in „Dracula“ sowohl in München als auch in Pforzheim und gastierte am Theater Hof in der Rolle des Till in „Wenn Rosenblätter fallen“. Für seine Darstellung des Jimmy Harper in der Produktion „Kifferwahn“ des Staatstheaters am Gärtnerplatz wurde er von der Münchner Abendzeitung mit dem „Stern der Woche“ ausgezeichnet.

Anschließend tourte er als Neil Kellerman in „Dirty Dancing“ durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, gastierte als Jimmy in „Flashdance“ am Theater St. Gallen und war als Baby John in „West Side Story“ an der Oper Wuppertal zu sehen. Zuletzt spielte Benjamin A. Merkl die Rolle des Josh in der deutschsprachigen Erstaufführung von „9 TO 5“ im Zeltpalast Merzig.

ANNA WINTER
Audrey/Zahnarzthelferin

Anna Winter wurde in Karlsruhe geboren. 2016 schloss sie das Musicalstudium an der Folkwang Universität der Künste in Essen ab. Im Rahmen ihrer Ausbildung gab sie 2014 die Rapunzel in „Into the Woods“ am Theater Oberhausen und 2015 die Gabby/Bobbi in „City of Angels“ im Theater im Rathaus Essen. Außerdem war sie unter der Regie von Gil Mehmert von 2012 bis 2015 – u.a. im Opernhaus Bonn und im Theater Dortmund – in „Jesus Christ Superstar“ zu sehen. 2015 verkörperte sie die Claire in der konzertanten Fassung von „On the Town“ im Theater Duisburg, in der Zeche Zollverein sowie in der Philharmonie Essen.

Aktuell ist sie für die Choreographie in der Muiscal-Produktion „Grimm!“ für das Studio Lev Kassel tätig und seit 2015 ist sie in „Monty Python’s Spamalot“ am Badischen Staatstheater Karlsruhe zu sehen.

OLIVER JAKSCH
Mr. Mushnik/Masochist/Orins Mutter

Nach seiner Schauspielausbildung arbeitete der gebürtige Tiroler Oliver Jaksch zunächst als freier Schauspieler an Theatern in Innsbruck, Bregenz und Berlin. Seit 1997 führten ihn Engagements u.a. an das Staatstheater Braunschweig, das Badische Staatstheater Karlsruhe sowie an die Landesbühne Hannover/TfN.

Seit 2009 arbeitet er wieder frei - u.a. am Schauspiel Frankfurt, am Nationaltheater Mannheim, an der Oper Kiel, an den Theatern Heilbronn, Würzburg und Gießen. Bei den Burgfestspielen Jagsthausen war er u.a. als Jake in „The Blues Brothers“ und in der Titelrolle in „Götz von Berlichingen“ zu sehen und erhielt hierfür 2011 den Publikumspreis.

Oliver Jaksch ist auch in zahlreichen Musicals zu sehen, so u.a. in „Anything Goes“ am Alten Schauspielhaus Stuttgart, „Kochen mit Elvis“ am Badischen Staatstheater Karlsruhe, am Theater Heilbronn in „Der Kleine Horrorladen“ und am Nationaltheater Mannheim.

Neben seiner Bühnentätigkeit arbeitet Oliver Jaksch auch bei Film- und Fernsehproduktionen.

NIKOLAJ A. BRUCKER
Orin/Penner/Kunde/Fabrikant

Nikolaj Alexander Brucker absolvierte seine Ausbildung in Schauspiel, Gesang und Tanz an der Folkwang Hochschule in Essen. Danach ging er fest an das Theater Baden-Baden. Zu seinen Rollen gehörten etwa der Freddy in „My Fair Lady“ oder Perchik in „Anatevka“. Im Sprechtheater war er u.a. als Lucentio in Shakespeares „Der Widerspenstigen Zähmung“, als Billy Bibbit in „Einer flog über das Kuckucksnest“ und als Christian in „Cyrano der Bergerac“ zu sehen. 2005 kehrte er nach Essen zurück, um im Colosseum Theater die Rolle des Raoul in Andrew Lloyd Webbers „Das Phantom der Oper“ zu singen.

Es folgten Engagements an unterschiedlichen Spielstätten im deutschsprachigen Raum (z.B. Theater Basel, Theater Dortmund, Theater Bonn, Staatstheater Braunschweig, Theater Magdeburg, u.v.m.). U.a. war er in „Sweeny Todd“, „Hair“, „Aida“, „Sunset Boulevard“ und in „Jesus Christ Superstar“ zu sehen. Zwischenzeitlich spielte Nikolaj A. Brucker den Billy in „Dirty Dancing“ am Theater am Potsdamer Platz in Berlin und am Metronom Theater Oberhausen.

Er arbeitet neben seinen Bühnenengagements als Synchron- und Hörspielsprecher sowie als Fernsehschauspieler. Seit der Spielzeit 2014/15 ist er wieder festes Ensemblemitglied des Theaters Baden-Baden, wo er u.a. in „Ein Sommernachtstraum“, „Enigma“, „Die Dreigroschenoper“ und „Die Welt mein Herz“ spielte.

ANDREA GRAF
Die Pflanze (Audrey II)/Ronette/Chinese

Andrea Graf hat ihre Musicalausbildung mit dem Schwerpunkt Schauspiel an der Stage School of Music, Dance and Drama in Hamburg abgeschlossen. Seitdem ist sie in verschiedenen Theater-, Musical- und Filmproduktionen tätig. Von 2009 bis 2012 war sie in Schuhbecks Teatro in München als Sängerin engagiert, darauf tourte sie deutschlandweit mit den Musical-Produktionen „Der kleine Medicus“ und „Non(n)sens“. In der Welturaufführung des Stückes „Rockmusical Augustin“ im Stadtsaal Wien war sie außerdem in der Rolle der Wirtstochter Agnes zu sehen.

In der letzten Spielzeit spielte sie außerdem am Staatstheater Braunschweig in „Ragtime“ die Mother und 2016 war sie in „The Rocky Horror Show“ am Musiktheater im Revier Gelsenkirchen zu sehen.

Auch in einigen TV-Produktionen ist Andrea Graf zu sehen. Sie verkörperte in der Serie „4 Frauen und ein Todesfall“ (ORF, DOR-Film Produktion) eine Journalistin und in „Racheengel – Spuren des Bösen“ (ORF/ZDF Koproduktion der Aichholzer Filmproduktion) eine Geisel, beides unter der Regie von Andreas Prochaska.

Im Kammertheater war sie bereits in „Biss in alle Ewigkeit“, „The Rocky Horror Show“, „Im Weißen Rössl“, „Cabaret“ und „Singleparty“ zu sehen.

www.andrea-graf.com

AUDREY II
Als Audrey II

Die Pflanze hat Ähnlichkeit mit der Dionaea muscipula (Venusfliegenfalle), das klaffende Maul wäre hier zu bemerken; allerdings ist sie so komplex gebaut, dass wir auch um einen Vergleich mit der Reusenfalle (Genliseum) nicht herumkommen; hinwiederum muss auch bemerkt werden, dass der zuweilen langgestreckte Körper große Parallelen zur Darlingtonia – der Kobralilie aufweist.

Die Tatsache, dass die legendäre Pflanze auch sprechen – und sogar singen kann – ist wohl einzigartig, ebenso wie das Faktum, dass sie sich von einem ganz besonderen Saft ernährt. Benannt wurde Audrey II von ihrem „Entdecker“ Seymour Krelbourn – natürlich zu ehren seiner Angebeteten Audrey.
Bis auf den Namen hat die Pflanze mit Audrey allerdings wenig Gemeinsamkeiten – während Audrey I nur von einem Häuschen im Grünen und einem netten Mann träumt, streckt Audrey II ihre Tentakel nach nicht weniger als der Weltherrschaft aus.

Mehr Informationen über fleischfressende Pflanzen finden Sie auf Seite 24/25

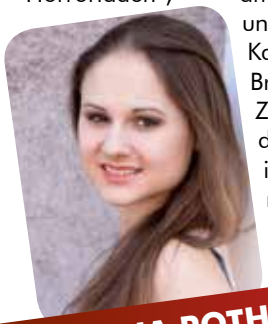
ARIANE BERZEL
Zahnarztpatientin/Crystal

Ariane Berzel ist ausgebildete Musicaldarstellerin. Sie war bereits in Produktionen wie „The Blues Brothers“, „Sugar – Manche mögen´s heiß“ und „Beauty and the Beast“ zu sehen. Zudem singt sie auf diversen Veranstaltungen als Solosängerin. Als nächstes wird sie als Tänzerin in „The West Side Story“ auf der Bühne stehen.

PHILIPP HARDT
Passant/Puppenspieler

Philipp Hardt ist in Karlsruhe geboren und studiert Realschullehramt für die Fächer Mathe und Sport an der PH-Karlsruhe. In seiner Freizeit singt und musiziert Philipp leidenschaftlich. Schon in der Schule spielte er in der Schülerband und sang im Chor des Bismarck-Gymnasiums Karlsruhe.

Nach ihrer Ausbildung zur Musicaldarstellerin in Stuttgart war Claudia Roth u.a. am Landestheater Dinkelsbühl als Chiffon in „Der kleine Horrorladen“, am Stadttheater Pforzheim und am Kammertheater Karlsruhe in „The Blues Brothers“ zu sehen. Zur Zeit ist sie mit dem Kinderstück „Oh, wie schön ist Panama“ auf Tournee.



CLAUDIA ROTH
Zahnarztpatientin/Crystal

Leander Kuch ist in Karlsruhe geboren und geht auf das Europa Gymnasium in Wörth.
In seiner Freizeit tanzt er in einer Formation, spielt Gitarre und Basketball und steht allgemein gerne auf der Bühne.

LEANDER KUCH
Passant/Puppenspieler

D' Karlsruh'-Ring
Silber -/925 142 €

Goldschmiede Büchel
Herrenstraße 20, Karlsruhe
Telefon 26734

INGMAR OTTO
Inszenierung

Der gebürtige Bochumer startete seinen Berufsweg am Essener Grillo-Theater, für das er sein erstes Stück „Tapetenwechsel – Auf Tournee mit Hildegard Knef“ schrieb und auch inszenierte. Die nächste Station war das Theater der Stadt Aalen. Für die dortigen Bühnen inszenierte er zwei dutzend Stücke, war als leitender Dramaturg engagiert und schrieb das Stück „Das Schweigen im Walde“. Im Juni 2012 folgte in Zusammenarbeit mit der Rhein-Ruhr Philharmonie, Solisten der Staatsoper Hannover und dem Nationaltheater Mannheim die Inszenierung von Carl Orffs „Carmina Burana“ für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe.

Seit Herbst 2012 ist er Intendant des Kammertheaters Karlsruhe. Hier inszenierte er u.a. „Harold and Maude“, „Comedian Harmonists“, „The Rocky Horror Show“, „Cabaret“, „The Blues Brothers“ und „Non(n)sens“. Außerdem schrieb er eigens für die Bühne des Kammertheaters vier Stücke, darunter „Wolfgang Amadeus Mozart“, das Musical „Singleparty“ und die Weihnachstrevue „Schöne Bescherung“. In der Saison 2015/16 inszenierte Ingmar Otto für das Badische Staatstheater Karlsruhe das Musical „Spamalot“, für das Theater Paderborn „Der kleine Horrorladen“ und die Freilichtproduktion „Jedermann“ von Hugo von Hoffmannsthal. Im Theater Heilbronn ist seine Inszenierung der Komödie „Das Geheimnis der Irma Vep“ noch bis Ende Dezember zu sehen.

PAUL TAUBE
Musikalische Leitung und Keyboard

Paul Taube studierte in Dresden Klavier und Komposition für Jazz/Rock/Pop. Seitdem ist er freiberuflich als musikalischer Leiter, Musiker und Musikpädagoge tätig und leitet hauptberuflich den Jugendkulturtreff Kupferdächle Pforzheim.

Erste Theatererfahrungen sammelte er als Keyboarder am Staatstheater in Chemnitz in „Fame“ und „Jesus Christ Superstar“. In Pforzheim konnte er sich am Kulturhaus Osterfeld als musikalischer Leiter der Musicals „Café Mitte“, „Saturday Night in Brooklyn“ (dt. Uraufführung), „Babytalk“ und „Elternabend“ einen Namen machen. Aktuell ist er dort in der Revue „Leichenschmaus“ zu sehen. Am Stadttheater Pforzheim komponierte er die Musik für „Der Sturm“, „Was Ihr wollt“ und für die drei Weihnachtsmärchen „Max und Moritz“, „Die Bremer Stadtmusikanten“ und „Die Schneekönigin“. Außerdem war er dort musikalischer Leiter und Pianist in „Der blaue Engel“ und „Eine Sommernacht“. Zuletzt übernahm er die musikalische Leitung für das Rockmusical „Der kleine Horrorladen“ am Theater Paderborn.

Seine erste Arbeit am Kammertheater Karlsruhe war für die Uraufführung des Musicals „Singleparty“und seine zweite „Der blaue Engel“, beides unter der Regie von Ingmar Otto.

www.paultaube.de

FLORIAN ANGERER
Bühne

Florian Angerer studierte Bühnenbild und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur an der Universität Mozarteum Salzburg.
Nach dem Diplom 2006 war er drei Jahre als Assistent für Bühnen- und Kostümbild am Landestheater Linz in Österreich engagiert. Von 2009 bis 2011 war er Bühnenbildassistent am Staatstheater Nürnberg. Seit 2011 arbeitet er als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner und zeichnete sich für die Gestaltung des Bühnenbildes von „Der Turm“ in der Regie von Waut Koeken am Grand Theatre du Luxembourg und 2012 für die Ausstattung für „Der Schnüffler“ am Staatstheater Nürnberg aus.
Seitdem entstanden Bühnenbilder u.a. an der Opéra National du Rhin, am Grand Theatre und an der Philharmonie Luxembourg, an der Kammeroper Köln und am Theater an der Rott.

Florian Angerer ist immer wieder für das Kammertheater Karlsruhe tätig, zuletzt für „Das Lächeln der Frauen“, unter der Regie von TV-Star Ralf Bauer und „Der blaue Engel“, unter der Regie von Ingmar Otto.

MATTHIAS STRAHM
Kostüme und Choreographie

Matthias Strahm ist in der Schweiz geboren, studierte an der Nationalen Ballett Akademie in Amsterdam und arbeitete als Tänzer mit Kompanien in den Niederlanden, Portugal, Spanien und Österreich. Zur Zeit lebt Matthias Strahm in Schottland und arbeitet als freischaffender Ausstatter für Schauspiel und Tanz. Ausstattungen entstanden u.a. für das Opern- und Schauspielhaus Graz, Scottish Dance Theatre, Café Fuerte, The Place London, Theater Paderborn und das Theater Aalen.

Außerdem arbeitet er auch als Bewegungscoach und Choreograf für Schauspiel- und Musicalproduktionen.

Am Kammertheater war er u.a. für die Produktionen „Sonny Boys“, „Der dritte Frühling“, „Cabaret“, „The Blues Brothers“ und „Schöne Bescherung!“ engagiert.

www.mstrahm.com

HINTER DER BÜHNE

Inszenierung: Ingmar Otto
Musikalische Leitung und Keyboard: Paul Taube
Bühnenbild: Florian Angerer
Kostüme und Choreographie: Matthias Strahm
Technische Leitung: Peter Schmitt
Technische Einrichtung: Peter Schmitt, Johannes Clemen, Fabian Kühnel, Lars Mäthner
Requisite: Christa und Clarissa Meder
Schneiderinnen: Monika Wörner, Lucia Wotero
Regieassistenz: Nathalie Breithaupt
Ausstattungsassistenz: Hannah Vierthaler

Buch und Liedtexte von Howard Ashman | Musik von Alan Menken | Nach dem Film von Roger Corman, Drehbuch von Charles Griffith | Deutsch von Michael Kunze | Gallissas Theaterverlag und Medienagentur GmbH, Berlin.

Die Produktion „Der kleine Horrorladen“ wird präsentiert von der Sparkasse Karlsruhe

DIE BAND

Live Band v.l.n.r.: Apostolos Naumis (Gitarre, Keyboard), Philipp Walker (Schlagzeug), Paul Taube (Keyboard), Miriam Raab (E-Bass), André Haaf (Keyboard)

JEKER-FISCHER GMBH

Stempel · Schilder · Gravuren

76133 Karlsruhe · Herrenstraße 29
Telefon (07 21) 2 61 57 · Telefax (07 21) 2 89 61
E-mail: stempel-jeker-fischer@web.de

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 8.30-12.30 und 14.00-17.00 Uhr

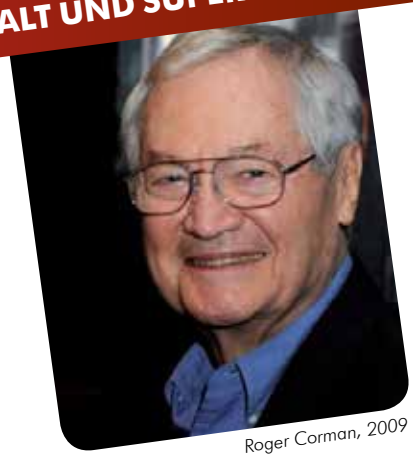
SONG-AUSWAHL

Prolog - Little Shop Of Horror
Vorstadt
Da-Doo
Wachs Für Mich
Im Grünen Irgendwo
Zahnarzt
Muschnik Und Sohn
Schicksal, Welche Wendung
Gib's Mir
Jetzt Hast Du Seymour
Essenszeit
Die Letzten Werden Die Ersten Sein
Essenzeit
Finale

Die Musik des Stückes ist im amerikanischen Motown-Sound der 60er Jahre gestaltet und trägt wesentlich zum Erfolg des Musicals bei. Die Bandbreite der eingängigen Pop-Songs geht von romantischen Liebesballaden bis hin zu fetzigen und witzigen Nummern, in denen auch die zur Entstehungszeit des Films populäre Musik mit leichter Ironie aufgegriffen wird.

Musikalische Leitung Paul Taube
Buch und Liedtexte von Howard Ashman, Musik von Alan Menken

B-MOVIE-KÖNIG CORMAN – SEX, GEWALT UND SUPERSTARS



Roger Corman, 2009

Der Filmregisseur (geb. 1926) ist eine Hollywoodlegende. Er hat in mehr als fünfzig Jahren im Beruf über 300 Filme verantwortet, mal als Regisseur, mal als Produzent. Seine Spezialität waren Grusel- und Monsterfilme; u.a. produzierte er sechs qualitativ hochwertige Adaptionen von Edgar Allan Poe-Geschichten.
In den sechziger Jahren kaufte er sowjetische Science-Fiction-Filme, ließ neue Dialogszenen mit amerikanischen Schauspielern drehen und brachte die derart „getunten" Filme in die Kinos der USA.
Der Titel seiner Autobiographie „How I made a hundred movies in Hollywood and never lost a dime" spricht für sich: Corman betrachtete sich niemals als großen Künstler, sondern immer als Handwerker, der Unterhaltung herstellte – so schnell und billig wie möglich.

Am Anfang stand eine Wette

Im Jahre 1960 ging der 34-jährige Corman eine heiße Wette ein: Er würde in nur einer Woche einen kompletten, auf 35mm gedrehten Spielfilm produzieren – inklusive Schreiben des Drehbuchs, Proben und Dreharbeiten mit den Schauspielern und der Postproduktion. Corman gewann die Wette und schenkte Filmfans auf der ganzen Welt damit einen Klassiker des sogenannten B-Films. Tatsächlich gedreht wurde der 70-Minuten Film in nur zwei Nächten und einem Tag. Wie bei vielen anderen Produktionen von Corman wurden gebrauchte Filmsets als Ausstattung verwendet. Der Dreh musste so schnell gehen, dass Corman beispielsweise eine Aufnahme, in der ein Zahnarztstuhl zusammenbrach, nicht wiederholen ließ, sondern den Unfall einfach zum Konzept erklärte. „Der kleine Horrorladen" wurde 1982 in einer Musical-Version uraufgeführt und 1986 wiederrum verfilmt. Die wunderbar absurde Geschichte, die sämtliche Klischees des Horrorfilms bedient und gleichzeitig selbstironisch auf die Schippe nimmt, hat Generationen von nachfolgenden Regisseuren dieses Genres beeinflusst.
So hatte der junge Jack Nicholson einen seiner ersten Filmauftritte in diesem Machwerk. Wie viele andere Schauspieler und Regisseure nahm er die Chance war, bei Corman zu arbeiten, einfach um das Handwerk zu lernen – denn Corman zahlte wenig oder gar keine Gage. Schauspieler und Regisseure wie William Shatner, Dennis Hopper, Francis Ford Coppola, Martin Scorsese, Jonathan Demme, James Cameron, Peter Bogdanovich, Joe Dante, George Lucas, Ron Howard, Robert Zemeckis, Sylvester Stallone erlebten ihre ersten Filmproduktionen am Set von Roger Corman. Der große alte Mann des quick-and-dirty Films nahm im November 2009 den Ehrenoscar für sein Lebenswerk entgegen.
Auch nach der Ehrung hat Roger Corman nicht begonnen, nach der ganz großen Filmkunst zu streben. Seine letzten Produktionen hießen „Dinoshark", „Dinocroc Vs. Supergator" und „Sharktopus".

Quelle:
„B-Movie-König Corman – Sex, Gewalt und Superstars" von Benjamin Maack in www.spiegel.de/einestages/b-movie-koenig-corman-a-946779.html

10 HORROR- UND SCIENCE FICTION-FILME, DIE MAN GESEHEN HABEN SOLLTE

Es ist eines der beliebtesten Motive des Horrorfilms, das immer schon einen gewissen unfreiwilligen oder beabsichtigten Humor in sich getragen hat: Das Böse aus dem All, das die Weltherrschaft an sich reißt. In unserem Fall handelt es sich um eine rätselhafte Pflanze, die klein und unscheinbar in einem heruntergekommenen Blumenladen ein klägliches Dasein fristet. Bis eines Tages der trottelige Angestellte Seymour entdeckt, dass die Pflanze sich von Blut ernährt. Doch bald reichen ein paar Tropfen nicht mehr. Audrey II., wie Seymour sie zu Ehren seiner Angebeteten genannt hat, will Fleisch – Menschenfleisch. Und weil nach dem ersten Mord der Weg zum zweiten nicht mehr weit ist, wird Audrey II. bald so mächtig, dass Seymour ein ernstes Problem hat …

DIE RACHE DES WÜRGERS
(BRIDE OF THE MONSTER. USA 1955).

INVASION DER KÖRPERFRESSER
(INVASION OF THE BODY SNATCHERS. USA 1956).

KLEINER LADEN VOLLER SCHRECKEN
(THE LITTLE SHOP OF HORRORS. USA 1960).

ALIEN
(ALIEN. USA 1979)

ALARM IM WELTALL
(FROBIDDEN PLANET. USA 1956)

ANGRIFF DER KILLERTOMATEN
(ATTACK OF THE KILLER TOMATOES. USA 1978).

SIE LEBEN
(THEY LIVE. USA 1988)

GODZILLA
(GOJIRA. JAPAN 1954)

MARS ATTACKS!
(MARS ATTACKS. USA 1996)

DAS OMEN
(THE OMEN. USA 1976).

Quellen:
„Solange die Pflanze lebt, kann Schreckliches geschehen" von Peter Hilton Fliegel, Wilhelmshaven, 2014.
www.sciencefictionlexikon.de/sci-fi-klassiker-b-movies/

EIN INTERVIEW MIT B-MOVIE KÖNIG ROGER CORMAN

VON KATJA NICODEMUS

Die Zeit: Mister Corman, sind Sie der letzte Hollywood-Tycoon?
Roger Corman: Wenn das bedeutet, dass ich Julia Roberts anrufen kann, um ihr eine Rolle anzubieten, dann muss ich das verneinen. Was die Anzahl der von mir produzierten und gedrehten Filme angeht, kommen wir dem Tycoon schon näher.

Die Datenbanken kommen auf 385.
Manchmal komme ich selbst durcheinander, weil ich bei einigen Filmen gleichzeitig Regisseur, Produzent und Drehbuchautor war.

Als Corman-Factory wurde Ihre Firma in den 60/70er Jahren legendär. Warum waren Sie so erfolgreich?
Weil wir uns nicht um die Grenzen zwischen Kunst und Trash kümmerten. Die jungen Leute, die für mich arbeiteten, durften sich selbst verwirklichen, solange genug Sex und Gewalt in den Filmen vorkam und die Titel möglichst reißerisch waren. Wir kauften russische Science-Fiction und peppten sie mit neuen Szenen für den amerikanischen Markt auf. Wir schnitten Trailer mit explodierenden philippinischen Helikoptern, die im Film selbst gar nicht vorkamen. Unser Kino sollte unterhalten und konnte gegebenenfalls auch Kunst sein.

Richard Corman beim Dreh zu „Little Shop of Horrors"

Als Brian de Palmas Thriller „Dressed to Kill" in die Kinos kam, produzierten Sie „Stripped to Kill". Als „Der weiße Hai" startete, machten Sie „Piranhas". Nach „Star Wars" kam „Battle Beyond the Stars".
Nicht zu vergessen „Carnosaurus", den wir direkt nach „Jurassic Park" drehten. Ich folgte den Trends, aber immer auf eigene Weise.

In Sachen Poe waren Sie Trendsetter: Zwischen 1960 und 1964 drehten Sie acht enorm erfolgreiche Filme nach seinen Motiven und Erzählungen. Düstere Schlösser und blasse Aristokraten entsprachen aber nicht gerade dem Zeitgeist der Sixties. Woher wussten Sie, dass Poe funktionieren würde?
In den Sechzigern ging es um sexuelle Befreiung, bei Poe um unterdrückte Triebe. Letztlich passte das doch zusammen. Tatsächlich zeigte jedes verdammte Drive-in Kino in den USA meine Poe-Filme. Dort spielten sie viel mehr Geld ein als in den normalen Kinos. Schon die erste Adaption, „Der Untergang des Hauses Usher", war ein Riesenerfolg. Ich hatte den Stoff vorgeschlagen, weil ich das Buch in der Schule gelesen hatte.

Manche Einstellungen haben Sie immer wieder verwurstet.
Das lag am Geldmangel. Das ‚Haus Usher' drehten wir in einem kleinen Studio in Hollywood. Wir benutzten dort alte, aber auch neu gebaute Kulissen. In „Das Pendel des Todes" war das Budget fürs Dekor wieder so knapp. Also benutzte ich erneut die Kulissen aus dem ersten Film und ließ weitere dazu bauen. Die Filme wirkten immer aufwendiger, weil immer mehr Kulissen dazukamen. Im Grunde war es eine gigantische Poe-Rumpelkammer, in der sich alles wiederholte.

Eine brennende Scheune taucht sogar in fünf Filmen auf.
Sie stand im Süden von Los Angeles. Wir zahlten dem Farmer 100 Dollar. Damit wir das Ding mit Benzin übergießen und abbrennen durften. Die Aufnahmen sahen so spektakulär aus, dass ich den Brand immer wieder in Filme hineinmontierte.

Haben Sie eigentlich immer unter derart unfassbaren Bedingungen gedreht?
In Hollywood gibt es den Spruch: „Wen muss ich ficken, um bei diesem Film mitzumachen?". Bei Corman heißt es: „Wen muss ich ficken, um aus diesem Film herauszukommen?"

Ihre größte Leistung bei einem Dreh?
Eindeutig „Little Shop of Horrors", 1960. Das Drehbuch entstand an einem einzigen Abend. Gedreht wurde an zwei Tagen und einer Nacht in recycelten Sets. Jack Nicholson spielte eine seiner ersten Rollen. Der Film wurde ein Riesenerfolg und als Musical weltberühmt

War Ihnen je etwas peinlich?
Mein Stammschauspieler Dick Miller hat sich mal beschwert, dass er in ein und demselben Western nicht nur einen Cowboy und einen Indianer spielte, sondern auch ein Mitglied der Bande, die den Indianer umbringen soll. Er sagte: „Verdammt, Roger, ich muss mich in diesem Film selbst erschießen." Da war mir klar, dass ich ein bisschen zu weit gegangen war.

Spätere Regie-Legenden erlernten bei Ihnen ihr Handwerk für 50 Dollar die Woche. Waren Sie ein Ausbeuter?
Ein Ausbeuter und Ausbilder. Martin Scorsese, Peter Bogdanovich, James Cameron und

EIN INTERVIEW MIT ROGER CORMAN

Francis Ford Coppola konnten bei mir alles machen. Kamera, Schnitt, Regie, Pizza holen und Dekors bauen.

Scorsese sagt, dass Sie in die Drehbücher gerne Anmerkungen zu Sex und Gewalt schrieben. Etwa: „Hier wären Titten möglich."
Das stimmt. Aber Scorsese gab ich einen anderen Rat. Er wollte, dass ich seinen Film „Mean Streets" finanziere. Damals waren Filme mit schwarzer Besetzung groß im Trend, die sogenannte Blaxploitation-Welle. Ich sagte zu Marty: „Wenn du ‚Mean Streets' statt mit italienischen Katholiken mit Schwarzen drehst, produziere ich den Film." Er suchte sich dann aber einen anderen Finanzier.

Sylvester Stallone, Pam Grier und Robert de Niro spielten erste Rollen in Corman-Filmen. Sie haben Jack Nicholson acht Mal besetzt, bevor der Rest der Welt ihn in „Easy Rider" entdeckte. Wie erkennt man Talent?
Indem man die Leute für sich arbeiten lässt. Jack Nicholson war sein Talent schon anzusehen, als er in den Poe-Filmen in Strumpfhosen an Schlosswänden aus Pappe hochkletterte. Coppola wiederum ließ ich als jungen Assistenten zusätzliche Szenen für einen russischen Science-Fiction drehen. Er sollte zwei Monster bauen, die ein bisschen sexuelles Flair in den Film bringen sollten. Aber er baute ein männliches und ein weibliches Geschlechtsorgan. Reine Pornomonster, unbrauchbar für den Film. Die Aktion hat mich trotzdem beeindruckt. Also fianzierte ich seinen ersten Film.

Hatten Sie jemals die Poe-Angst, lebendig begraben zu werden?
Nein. Für mich ist es eher eine lustige Vorstellung, dass man eines Tages meinen Sarg ausgräbt und feststellt, dass ich unter der Erde noch am Leben war und ein paar Drehbücher mit Anmerkungen versehen habe.

Quelle: www.zeit.de/2009/02/Interview-Corman

KONSTANZE UND IHRE FLEISCHFRESSENDE PFLANZE

Von Karsten Hermann

Konstanze hatte sehr süßes Blut,
und in diesem leckerem Entzücken,
in wohlig heißer Sommerglut,
labten sich an ihr die Mücken,
das gefiel Konstanze gar nicht gut.

Also beschloss die holde Konstanze,
sich zu besorgen, in ihrer Lage,
eine fleischfressende Pflanze,
um zu beenden diese lästige Plage.

Konstanze stellte sie auf ihre Terrasse
und erfreute sich an ihrer Farbenpracht,
ein Schwirren drang aus der Blättermasse,
denn sie fraß sich
genüsslich durch die Nacht.

Doch bald begann ihr gefräßiges Wüten,
sie verschlang sogar Fledermäuse,
nun wuchsen immer mehr Maulblüten,
aus ihrem grünen Blättergehäuse.

All diese blutroten Blütenköpfe,
rankten nun wild um Konstanzes Haus,
diese wandelnden Pflanzengeschöpfe,
wurden nun auch immer mehr
zum Tag-schlingenden Graus.

Sie fingen die Vögel aus der Luft,
fraßen streunende Hunde und Katzen,
aus ihrer klebrigen Blütenkluft
hörte man stets höllisches Schmatzen.

Todesangst überkam Konstanze,
sie begann an ihrem Stamm zu sägen,
doch diese fleischfressende Pflanze
tat sofort, zischend wie Schlangen,
Schlingen um ihre Hüfte zu legen.

Sie klebte nun windend in ihrem Saft
konnte nicht mehr entfliehen,
eine Maulblüte war schon aufgeklafft
und begann Konstanze
schlürfend hineinzuziehen.

Konstanze hatte nur noch geschrien:
„Ach hätte ich doch bloß gekauft,
das gute Mückentötolin"!

DER KLEINE HORRORLADEN

FLIEGENDE HAIE, LAUTE SCHREIE, BLUTGESPEIE

Mars Attacks, Die Killertomaten, Sharknado, Arac Attack

Was bedeutet es, wenn sich jemand B-Horrorfilme über fliegende Haie ansieht? Eine am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik entstandene Studie liefert darauf eine Antwort: Es ist ein Zeichen von Intelligenz.

Wir leben in goldenen Zeiten für Menschen mit seltsamem Verhalten und abseitigen Vorlieben. Spätestens seit der Sitcom „Big Bang Theory" wissen wir, dass man Menschen ihre Intelligenz nicht unbedingt ansieht oder anmerkt. Vermeintlich kindische Vorlieben für Dinge – wie bizarre Billigfilme – können darauf hindeuten, dass jemand nicht etwa bescheuert ist, sondern Astrophysiker.

Ob das tatsächlich so ist, wollte der Filmwissenschaftler Dr. Keyvan Sarkhosh vom Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik in Frankfurt am Main wissen. In der ersten empirischen Studie zum Thema ging er der „Lust am filmischen Müll" nach. Was er wissen wollte: Wer sieht sich die vordergründig unsäglichen Trashfilme der B- bis Z-Kategorie eigentlich an - und warum?
„Auf den ersten Blick", erklärt er, „erscheint es paradox, warum sich jemand bewusst schlecht gemachte, peinliche und oft sogar verstörende Filme anschauen sollte."
Sein Paradebeispiel für diese Art Film ist die „Sharknado"-Reihe, die seit dem ersten Teil im Jahr 2013 drei Fortsetzungen erlebt hat.
Alle bisher in rekordverdächtigem Tempo gedrehten Teile kommen im Grunde mit nur einem Drehbuch aus: Tornado wirbelt Haie in die Luft, die über Städten vom Himmel regnen und Menschen fressen. Zu den Stars auf dem aktuellen Speiseplan gehören Ex-Größen wie David Hasselhoff und Haifutter wie Sarah Knappik (B-Promi im deutschen TV).

Dr. Keyvan Sarkhosh kocht das Konzept auf die knackige Formel „Fliegende Haie, laute Schreie, Blutgespeie" herunter: „Ich habe mich gefragt, warum so etwas erfolgreich sein kann, wer solchen Schund guckt und vor allem - warum?"
Eine gute Frage. Sarkhosh und sein Mitautor Winfried Menninghaus stellten sie sehr gezielt Filmkonsumenten, die Interesse an B-Filmen zeigten: „Gefunden haben wir die in Internetforen und Facebookgruppen. Und einige Labels, die solche Filme vertreiben, haben die Aufrufe zur Teilnahme an der Befragung auf ihre Webseiten gestellt."

Sarkhosh befragte damit eine Auswahl von Personen, die Filme wie Sharknado nicht versehentlich entdecken, sondern bewusst konsumieren - und goutieren. „Natürlich ist das nicht repräsentativ, aber empirisch und explorativ."
Was da exploriert wird, ist eine besondere Gruppe durchaus cineastisch orientierter Konsumenten. 372 von ihnen beantworteten Sarkhoshs Fragen in verwertbarer Form. Sarkhosh traf auf ein Publikum, das diese Filme mit ironischem Abstand und „Lust am Billigen" goutiert. Um das zu können, sagt Sarkhosh, brauche man aber einen fast schon analytischen Blick auf die besondere Ästhetik des Trashfilms.

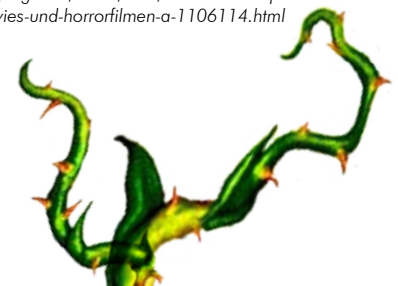
Trash ist gut, wenn er gut schlecht gemacht ist
Sarkhosh: „Wir haben es hier mit überdurchschnittlich gebildeten Zuschauern zu tun, die man in gewisser Weise als ‚kulturelle Allesfresser' bezeichnen könnte. Sie interessieren sich für ein breites Spektrum an Kunst- und Medienformen."
Ihr Spaß an der Sache resultiere zum Teil aus der bewussten Abkehr vom Mainstream-Film, aus dem Erkennen der ganz eigenen Konventionen des Trashfilms – und aus „einem künstlerischen Interesse" an der Umsetzung von Klischees, Trash-typischen Konventionen und Zitaten aus den B-Movies vergangener Zeiten. Monster- und Sci-Fi-Filme der Fünfziger- oder die Tierhorrorfilme der frühen Siebzigerjahre lieferten die Grundmuster vieler heutiger B-Movies. Spaß mache das vor allem dann, wenn man das auch erkenne.
Für Sarkhosh ist das die zentrale Erkenntnis der Studie: Dieses Publikum glotzt nicht geistlos, sondern sieht seine B-Filme ganz im Gegenteil höchst bewusst. „Vielleicht kann man solche Filme nur goutieren, wenn man so daran geht."

Natürlich werde es auch den Zuschauer geben, der quasi versehentlich beim B-Film im Nachtprogramm lande. „Aber der findet dann vielleicht schnell die Tricks zu schlecht, um den Film gut zu finden."
Der Trash-Fan möge es dagegen, wenn der Trash auf gute Weise schlecht gemacht sei – und originär: „Es gibt sogar Fans, die dagegen protestieren, wenn eine Produktionsfirma ihre Erwartungen zu offensichtlich bedient. Sharknado wurde beispielsweise deshalb kritisiert. Vielen ist das zu kommerziell."
Sarkhosh glaubt, dass solche B-Fans das eigentliche Publikum der vermeintlich schlechten Filme seien. Damit wären Sharknado und Co. nicht etwa Billig-Action für Anspruchslose. Sie seien vielmehr Angebote für Trash-liebende Cineasten mit künstlerischem Anspruch: „Das ist wirklich spannend. Der Trash der Fünfziger hat eine Ästhetik hervorgebracht, die heute zitierfähig ist. Manche Filme, wie Ed Woods' ‚Plan 9 from Outer Space' oder John De Bellos Trash-Parodie ‚Angriff der Killertomaten' sind heute schon fast kanonisch."

Und morgen? Bringt die Trash-Branche heute Dinge hervor, auf die man in 30 Jahren ähnlich verweisen wird?
Sarkhosh bezweifelt das. Der Trashfilm der letzten Jahre lebte von Zitat und Nostalgie, „und der Hype um solche Sachen ist oft periodisch" – Trash ist Mode. Zum künftigen Zitat taugten da eher andere Dinge: „Mir fällt da Quentin Tarantino ein."
Auch der bewegt sich tatsächlich oft genug auf einem Grad zwischen Kunstfilm und Trash: Nicht nur mit „Django Unchained" wandelte er genüsslich auf den Spuren trashiger Vorlagen.

Der Nerd und Trash-Genießer darf sich jedenfalls geadelt fühlen: Seine Liebhaberei ist künstlerisch-ästhetisch motiviert. Und auch für den Rest seiner Marotten bietet die akademische Forschung prächtige Alibis: Schon gehört, dass unordentliche, spät zu Bett gehende Menschen, die viel fluchen, besonders intelligent sind? Stimmt bestimmt.

Quelle: www.spiegel.de/kultur/kino/trashfilm-max-planck-institut-forscht-zu-b-movies-und-horrorfilmen-a-1106114.html



KVV

Auch in dieser Spielzeit gilt Ihre Eintrittskarte als Fahrkarte für Transportmittel des KVV!

www.kvv.de

www.hob-design.de

THEATER IST SCHÖN.
ABER NICHT BEI DER RENOVIERUNG ZU HAUSE.

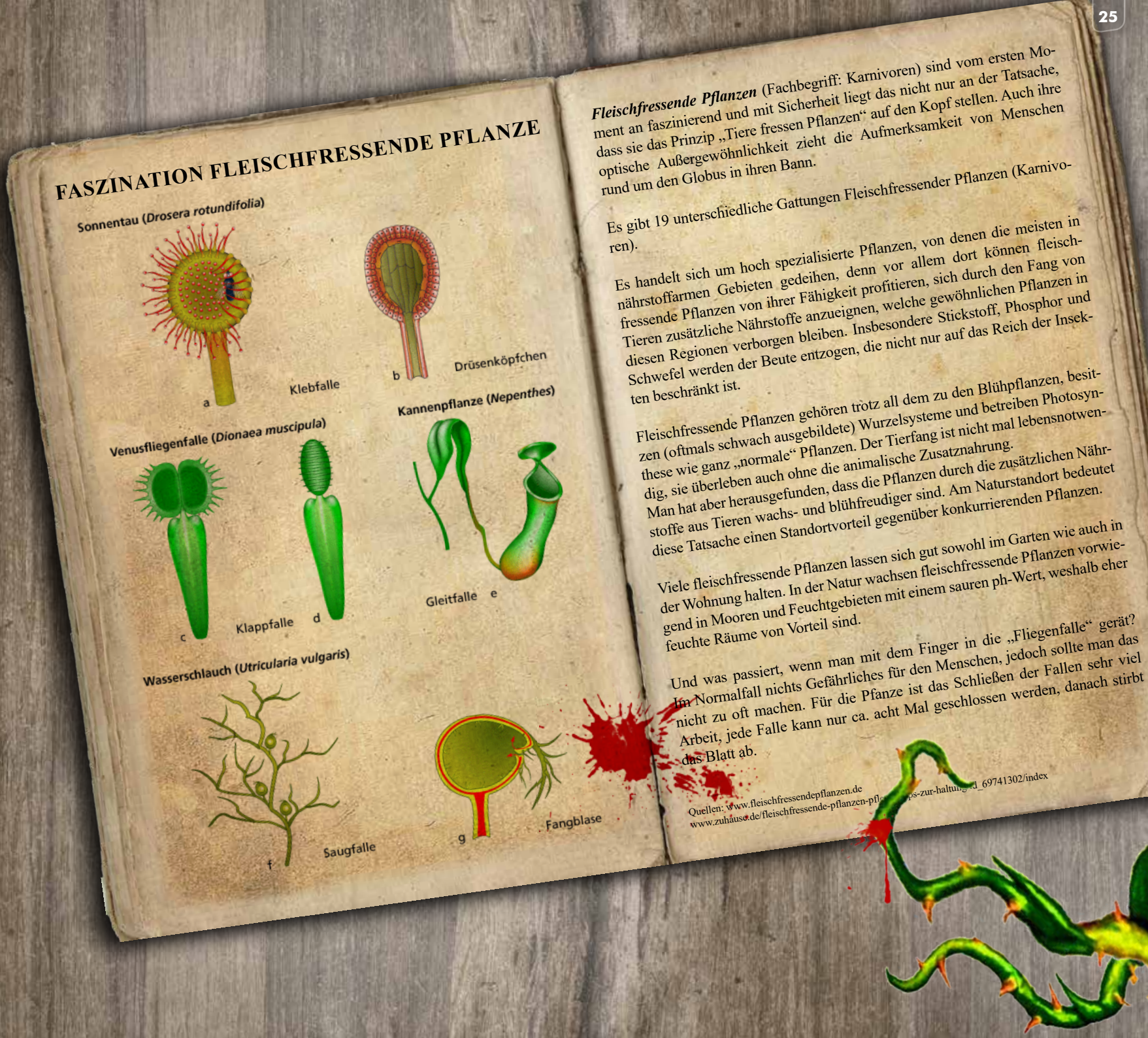
Für alle, die bei der Renovierung Ihrer vier Wände oder Ihrer Fassade KEIN Theater erleben möchten ...

SCHRÖDTER
MALERMEISTER

MALER- UND TAPEZIERARBEITEN
FASSADEN · BODENBELÄGE

Liststraße 26 · 76185 Karlsruhe
Tel. 0721 95137160 · Fax 0721 95137161

info@schroedter-malermeister.de
www.schroedter-malermeister.de



Fleischfressende Pflanzen (Fachbegriff: Karnivoren) sind vom ersten Moment an faszinierend und mit Sicherheit liegt das nicht nur an der Tatsache, dass sie das Prinzip „Tiere fressen Pflanzen“ auf den Kopf stellen. Auch ihre optische Außergewöhnlichkeit zieht die Aufmerksamkeit von Menschen rund um den Globus in ihren Bann.

Es gibt 19 unterschiedliche Gattungen Fleischfressender Pflanzen (Karnivoren).

Es handelt sich um hoch spezialisierte Pflanzen, von denen die meisten in nährstoffarmen Gebieten gedeihen, denn vor allem dort können fleischfressende Pflanzen von ihrer Fähigkeit profitieren, sich durch den Fang von Tieren zusätzliche Nährstoffe anzueignen, welche gewöhnlichen Pflanzen in diesen Regionen verborgen bleiben. Insbesondere Stickstoff, Phosphor und Schwefel werden der Beute entzogen, die nicht nur auf das Reich der Insekten beschränkt ist.

Fleischfressende Pflanzen gehören trotz all dem zu den Blühpflanzen, besitzen (oftmals schwach ausgebildete) Wurzelsysteme und betreiben Photosynthese wie ganz „normale“ Pflanzen. Der Tierfang ist nicht mal lebensnotwendig, sie überleben auch ohne die animalische Zusatznahrung. Man hat aber herausgefunden, dass die Pflanzen durch die zusätzlichen Nährstoffe aus Tieren wachs- und blühfreudiger sind. Am Naturstandort bedeutet diese Tatsache einen Standortvorteil gegenüber konkurrierenden Pflanzen.

Viele fleischfressende Pflanzen lassen sich gut sowohl im Garten wie auch in der Wohnung halten. In der Natur wachsen fleischfressende Pflanzen vorwiegend in Mooren und Feuchtgebieten mit einem sauren ph-Wert, weshalb eher feuchte Räume von Vorteil sind.

Und was passiert, wenn man mit dem Finger in die „Fliegenfalle“ gerät? Im Normalfall nichts Gefährliches für den Menschen, jedoch sollte man das nicht zu oft machen. Für die Pfanze ist das Schließen der Fallen sehr viel Arbeit, jede Falle kann nur ca. acht Mal geschlossen werden, danach stirbt das Blatt ab.

Quellen: www.fleischfressendepflanzen.de
www.zuhause.de/fleischfressende-pflanzen-pfl[illegible]ps-zur-haltung/id_69741302/index

DIE GOLDBERG-VARIATIONEN

Musical von Stanley Walden
nach dem Stück von George Tabori
URAUFFÜHRUNG

AB 26.11.

BADISCHES STAATS THEATER KARLSRUHE

TICKETS 0721 933 333 ABOS 0721 3557-323/-324
WWW.STAATSTHEATER.KARLSRUHE.DE

FRAGEN AN DAS ENSEMBLE

In dem skurrilen Rockmusical „Der kleine Horrorladen" geht es um Liebe, Gier, Verzweiflung und vor allem auch … Botanik.

Was hat Sie an dem Stück fasziniert und was kann uns das Musical über unsere „echte Welt" erzählen? Über die Faszination des Exotischen und die Gefahren die es birgt?

Ingmar Otto: „Der kleine Horrorladen" ist ein sehr anarchisches Musical – es werden Menschen getötet, um Ruhm und Macht zu erlangen. Angelehnt an die heutige kaltblütig wirkende Weltpolitik und das „Kosten-Nutzen-Denken" der Gesellschaft hat die Idee der Geschichte einen sehr realistischen Hintergrund – auch wenn sie sehr überspitzt erzählt wird.

Benjamin A. Merkl: Ich denke die Moral von der Geschichte ist: Kein Geschäft mit Gewalt und Gier! Die Idee dahinter ist dabei aber durchaus realistisch und soll die Zuschauer zum Nachdenken anregen.
Wie weit würde man für den eigenen Profit wohl gehen? Denkt man dabei nur an sich oder auch an die anderen?

Frau Winter, kannten Sie vorher schon den Inhalt des Musicals (des Films) und welche Botschaft sehen Sie in diesem Stück?

Anna Winter: Ja, ich habe den Musical-Film als Teenager gesehen und auch vergangenes Jahr die Inszenierung des „Kleinen Horrorladen" an der Oper in Bonn.
Ich denke das Musical soll uns sagen, dass man sich für nichts und niemanden verkaufen sollte und dass man seine Wurzeln und seine Herkunft immer im Herzen trägt.

Herr Taube, das Rockmusical „Der kleine Horrorladen" lebt von der Musik. Was ist das musikalisch Besondere und wodurch werden die Zuschauer mitgerissen?

Paul Taube: „Der kleine Horrorladen" hat viele echte „Ohrwürmer". Die Musik stammt aus den 80er Jahren und trotzdem klingt sie heute noch sehr aktuell und modern und reißt die Menschen mit.

Und gibt es einen einheitlichen Musikstil oder wechselt dieser in dem Musical? Worauf haben Sie bei den musikalischen Arrangements Wert gelegt?

Paul Taube: Das Genre und der Inhalt des Musicals bieten die Möglichkeit, dass viele verschiedene Musikstile verwoben werden. Es geht von Tango bis zu Bolero, jedoch wird die meiste Zeit schöner, gerader Rock zu hören sein. Ich lege sehr viel Wert auf den Gesang und vor allem auch die Mehrstimmigkeit der Stücke. Auch wenn das Ensemble kleiner als eigentlich vorgesehen ist, ist mir ein großer „Choreffekt" sehr wichtig.

Herr Otto, jeder Regisseur geht anders an ein Stück heran. Demnach trägt das Stück auch immer die Handschrift und die Merkmale des jeweiligen Regisseurs. Was würden Sie sagen, was ist Ihre Handschrift?

Ingmar Otto: Ich denke meine Handschrift ist eindeutig mein Humor – ein überzeichneter, übertriebener Humor, der fast schon wieder trocken wirkt. Außerdem erkennt man meine Inszenierungen meistens daran, dass die Konzentration komplett auf den Darstellern und deren vielseitigen Einsetzung liegt - es soll einfach Spaß machen zuzusehen.

RADIO REGENBOGEN

CRAZY PALACE

DINNERSHOW MAL ANDERS!

Neue Show - Neues Menü

Tickets: 0721 - 970 70 75

23. Nov. 2016 - Jan. 2017
Karlsruhe / Messplatz
www.crazy-palace.de

Baden TV · Hotelwelt KÜBLER · ka-news.de · MICHELBLATT · SatorEvents

Hier einlösbar:

SWE-RegioStrom

100% Ökostrom für meine Heimat

- ✓ lokaler Energieversorger
- ✓ kompetenter Service
- ✓ geprüfter Ökostrom mit Auszeichnung

Jetzt unter www.sw-ettlingen.de zuerst Stromkosten ermitteln und anschließend online bestellen.

ENERGIEVERBRAUCHERPORTAL TOP LOKALVERSORGER 2016 100 STROM & GAS

Nähere Informationen:
Stadtwerke Ettlingen GmbH
Tel. 07243 101-658
kundenservice@sw-ettlingen.de
www.sw-ettlingen.de

SWE
Stadtwerke Ettlingen GmbH

sparkasse-karlsruhe-ettlingen.de

Wir fördern Kultur. Zum Nutzen der Region.

Innerhalb unserer Gesellschaft hat das kulturelle Leben einen hohen Stellenwert. Denn in einer durchorganisierten Arbeitswelt bildet Kultur Spielräume für Fantasie und Kreativität und erfreut die Menschen.

LBBW LBS SV Sparkassen Versicherung

Wenn´s um Geld geht

WERDEN SIE STUHLPATE FÜR DAS K2

Unterstützen Sie Ihr Theater und sponsern Sie einen der 220 Sessel des neuen Theaters in Karlsruhe, damit Sie dem Kammertheater auf ewig verbunden sind!

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:
Simone Krolitzki, Telefon 0721 - 24 133
krolitzki@kammertheater-Karlsruhe.de

Baam

Transporte + Lagerung

Durmersheimer Straße 190a
76189 Karlsruhe

HUNN & WALCH GMBH

ERSTE HILFE FÜR IHR AUTO.

Wir kurieren jedes Blechleiden –
unsere Erste Hilfe auf einen Blick:

- Karosserie- und Lackinstandsetzung
- FairRepair bei Kleinschäden
- Glasschadenreparatur
- Autopflege
- Frühjahrs- und Wintercheck
- Ersatzwagen oder Hol-und-Bring-Service

Hunn & Walch GmbH
Wiesenstraße 14 · 75196 Remchingen
Tel. 07232/71880 · info@identica-hunnundwalch.de
www.identica-hunnundwalch.de

DIE KAROSSERIE- UND LACKEXPERTEN IDENTICA

Parkhaus Passagehof

Nur 5 Min. zum Kammertheater

Ihr Theaterparkhaus

Parkhaus Passagehof
KA - Passagehof 11 | Telefon 0721 921 22 66
parkhaus-passagehof.de

TAS-Torantriebe®

Torantriebe – Tore – Schranken – Autoparksysteme
Wartung und Sicherheitsprüfung

Sophienstraße 54 · 76133 Karlsruhe
Tel. 0721 - 985 11 67 · Fax 0721 985 11 68
Notruf: 0171 - 719 69 14

www.tas-torantriebe.de

SERVICE + IMPRESSUM

PARKHÄUSER IN UNSERER NÄHE …

IHK Haus der Wirtschaft

Das Seminar- und Tagungshaus im Zentrum pulsierender Ideen.
Öffentliches Parkhaus durchgehend 24h geöffnet – Einfahrt Erbprinzenstraße.

IHK Haus der Wirtschaft Karlsruhe GmbH Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe
Fon 0721 174-353 Fax 0721 174-349 www.ihk-hdw.de info@ihk-hdw.de

KONTAKTDATEN:

Kammertheater Karlsruhe gGmbH
Herrenstraße 30/32, 76133 Karlsruhe
Anschrift K2: Kreuzstraße 29, 76133 Karlsruhe
Telefon: 07 21 / 24 133 (Verwaltung)
Telefax: 07 21 / 2 03 11 38 (Verwaltung)
www.kammertheater-karlsruhe.de
info@kammertheater-karlsruhe.de
Kartentelefon 0721 - 23 111
karten@kammertheater-karlsruhe.de

IMPRESSUM:

Programmheft „DER KLEINE HORRORLADEN“ Spielzeit 2016/17
Premiere: 10.12.2016
Geschäftsführer: Bernd Gnann
Intendant: Ingmar Otto
Stellvertretende Geschäftsführung: Daniela Kreiner
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Simone Krolitzki
Assistenz der Geschäftsführung: Lilly-Ann Repplinger
Verwaltung: Michaela Fränkle, Claudia Fürstenberg
Technischer Leiter: Peter Schmitt
Technik: Johannes Clemen, Lars Mäthner
Requisite: Christa Meder, Clarissa Meder
Auszubildende: Christina Deinert, Fabian Kühnel
Praktikanten: Caroline Weidner, Hannah Vierthaler, Nathalie Breithaupt
Kasse: Heidi Bratenberg, Christine Deubel,
Batoul Sagher, Birgit Hölker, Christiane Würthwein
Garderobe: Hanna Abraha, Inge Porwik, Andrea Schmidt, Nicole Langer
Reinigungskraft: Randa Hamade
Flyerverteilung: Anke Hölker, Tobias Frank, u.a.

Programmheft: Simone Krolitzki
Layout & Satz: tschatten!de – Designbüro | www.tschatten.de
Stückfotots: Tom Kohler I Karlsruhe I Hamburg
Druck: Druckhaus Karlsruhe, Druck+Verlag Südwest

VOLKSBANK KARLSRUHE
Hoepfner
MARKT LÜCKE
Karlsruhe
Baden-Württemberg

strellson.com
MAKE YOURSELF UNSTOPPABLE
$1.99
BY-2944
Strellson Store | Herrenstraße 28 | 76133 Karlsruhe
strellson